

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 37. Sonntag, den 6. August 1820.

Stoff zum Denken.

Wenn der Tod nichts ist als Uebergang aus einem Zustande in den andern, aus dem Vorhof in den Tempel, aus dem Tempel in das Allerheiligste; so kann ihm der Weise mit Ruhe, der Held mit Entschlossenheit, der müde Arbeiter mit Lust, der Unglückliche, der Leidende, der Unterdrückte mit Sehnsucht und mit verlangendem Entzücken ins Angesicht schauen. Der Weise wird durch ihn seine lange gesuchte Wahrheit, der Held, der müde Kämpfer Ruhe, der Leidende, der Gebeugte Trost, Hülfe und Freiheit finden.

Wäre der Tod die schwarze Scheidewand zwischen Seyn und Nichtseyn; wäre unser ganzes Wesen und Leben blos Umschwung des Geblüts; entflöhe mit dem letzten Hauche auch unser Geist und unser Bewußtseyn auf ewig dahin; so wäre das Leben ein leichtfertiges Spiel, wobei der am besten führe, der den längsten Weg zurücklegt und die meisten Blumen pflückt.

Unendlich mehr Trost liegt in jenem Glauben als in diesem. Es hat jedoch von jeher unter allen Völkern auch Männer gegeben, die bei dem Letztern ihres Lebens ebenfalls froh

wurden, eben auch kraftvoll wirkten, harmlos genossen und mit Fassung starben. —

Himmel und Hölle liegen im schmalen Umkreis unseres Erdenlebens. Die große Aufgabe wäre nur: sich nicht von den äußern Umständen überfallen zu lassen, sondern sie selbst herbeizuführen und zu beherrschen; den eisernen Zufall der Regel der Vernunft unterzuordnen; mit Maas zu genießen, und den Muth durch den Hinblick auf mehrere Fälle stets aufrecht zu erhalten. Wer das kann, der findet den Himmel. Wer sich selbst zum Sklaven der Umstände herabwürdigt; wer seinen Nacken unter das Joch des Zufalls krümmt; wer immer nur genießen, nie durch Anstrengung ächten Genuß erkaufen will; wer sich von Weltgebräuchen wie das Wild jagen läßt, und über einem Winkel, den ihm sein Kleinmuth als letzte Zuflucht darstellt, den ganzen freien, weiten, vielpfadigen Wald vergißt, der findet die Hölle, und fällt als Opfer seiner eigenen Thorheit.

Ja, schön ist das Leben! es hat der Freuden so viele; der Schönheiten, der Genüsse, der guten Menschen, der herzerhebenden Gedanken, der himmelahnenden Gefühle, der seligen Hoffnungen und Ausichten so viele! So viel Belohnendes in sich selbst; so viel

Gutes, Wahres, Großes! Hast du Gefühl für das Schöne der Natur, gute Seele, o so freisen die Jahreszeiten in immer wechselnden Gestalten um dich; so geht täglich die Sonne lebenathmend über dir auf, taucht täglich ihr segnendes Antlig vor dir in die goldwogige Fluth; für dich beblümt sich die Flur, säufelt der Hain, murmelt die Quelle, belaubt sich der Wald, brauset der Sturm, ebbet und flutet das Meer. — Lockt dich die Wahrheit — sie steht mit Sternenschrift im Buche der Natur geschrieben; die Güte — sie ist der schönste Abstrahl des Unendlichen, leuchtet Hunderten deiner Mitgeschöpfe vom Antlig herunter, und steht als tröstende Mittlerin zwischen Gott und dem Menschen. Reißt dich die Größe hin; — siehe den unendlichen Himmel über dir — die unabsehbare mit Sternwelten durchsäete Nacht; befahre das endlose Meer; blicke hinaus in's Labyrinth der Weltgeschichte, und sieh, wie Nationen entstanden und verschwanden; siehe sich Leidenschaften wie Giganten gegen einander empören und die Erde mit Blutströmen färben! Laß den Begriff des Unendlichen, des Unerhoffenen, des Allmächtigen — immer größer und fürchtbar größer, wie ein Feuermeer über dir aufgehen! —

Auf diesem Wege wirst du bald von deinen düstern Träumen geweckt und in bessere gewiegt werden. Wer aber am angenehmsten träumt, ist immer der glücklichere.

Wohl träumt auch der Gläubige; aber er träumt am Busen der Gottheit, an den er sich mit kindlicher Zuversicht schmiegt. Seines Lebens Pulse werden von keiner Furcht gehemmt, von keiner Angst verdoppelt. Wer ihn in's Heute berief, von dem hofft er auch das einstige Morgen; und aus fromm geahnten paradiesischen Fernen winken ihm lächelnde Genien die sanfte Himmelslehre entgegen: Liebend auf ewige Liebe zu bauen. So der fromme und wahrhaftige Christ, für den eben deshalb der Gedanke an den Tod nichts Bitteres behält.

Der Fluch Napoleons.

Galt unser Fluch dem Manne — oder dem Systeme?

D sagt es uns! Und wer's nicht kann, der schäme sich seines Fluchs, und sinne — Daß er nicht abermals so übereilten Fluch beginne.

Ernst Müller, Redakteur.

Vom 29. Juli bis zum 4. August sind allhier begraben worden:

S o n n a b e n d.

Ein Knabe $2\frac{1}{2}$ Jahr, Hrn. Joh. Christian Miller's, Kalkulators bei der wohlthätigen Kreis-Deputation, Sohn, im Klostersgäßchen.

Ein Mädchen $\frac{1}{2}$ Jahr, Johann Gottlob Ehrlich's, Stadtsoldaten's Tochter, auf der Windmühlengasse.

S o n n t a g.

- Eine Frau 58 Jahr, Hrn. Carl Friedrich Hermann's, Kopistens im königl. sächs. Schöp-
penstuhl, Ehefrau, in der Ritterstraße.
Eine Frau 22 Jahr, Hrn. Wolf Lippmann's, hiesigen Schutzjudens Ehefrau, aus Neud-
nitz bei Leipzig, wohnhaft im Brühl.
Ein unzeit. Mädchen 5 Tage, Joh. Philipp Greiner's, Bürgers und Viktualienhänd-
lers Tochter, in der Peterstraße.
Ein Mädchen 1½ Jahr, Johann Christoph Henze's, Handarbeiters Tochter, in der
Johannisvorstadt.

M o n t a g.

- Ein Mann 42 Jahr, Joh. Wilhelm Burgi, Zimmergeselle, auf der Sandgasse.
Ein Knabe 1 Jahr, Mstr. Conrad Trombauer's, Bürgers und Schuhmachers Sohn,
in der Schloßgasse.
Ein Knabe 7 Wochen, Karl Wilhelm Kraze's, Handarbeiters Sohn, im Klitschergäßchen.

D i e n s t a g.

- Eine led. Weibsperson 39 Jahr, Johanne Rosine Schlump's, aus Volkmarödorf, im
Jakobspital.
Eine led. Mannsperson 23 Jahr, Friedrich Höhn, Fleischhauergeselle, in der Fleischergasse.
Ein Knabe 3 Stunden, Johann Friedrich Rudloff's, Bürgers und Brantweimbrenners
Sohn, auf der Gerbergasse.
Ein Mädchen ½ Jahr, Joh. Carl Pörsche's, Handarbeiters Tochter, im Brühl.
Ein Knabe 24 Wochen, Johann Gottlieb Berthold's, verabschiedeten Soldatens Sohn,
vor dem Halle'schen Pfortchen.

M i t t w o c h.

- Eine led. Weibsperson 25 Jahr, Johanne Amalie Seibold, Einwohnerin, im Jakobsp-
Ein Mädchen 2 Jahr, Johann Gottlieb Schröter's, Hausmanns Tochter, vor dem
Barfußpfortchen.
Ein Mädchen ¼ Jahr, Friedrich Wilhelm Zelle's, herrschaftl. Kutschers Tochter, im
Gewandgäßchen.
Ein Knabe ½ Jahr, Hrn. Adam Siegel's, Bürgers und Hausbesitzers Sohn, auf der
Queergasse.
Ein Knabe ¼ Jahr, Carl Gottlieb Walther's, Bürgers und Einwohners Sohn, in
der Burgstraße.
Ein todtgeb. Knabe, Mstr. Gottfried Klaudia's, Bürgers und Schneiders Sohn, in
der Katharinenstraße.
Ein unebel. Knabe 4 Wochen, Joh. Rosinen verm. Zausch, Einwohnerin Sohn, auf der
Windmühlengasse.

D o n n e r s t a g.

- Ein Mann 56 Jahr, Johann Gottfried Leonhardt, Ralkmesser, in der Nikolaistraße.

F r e i t a g.

- Eine Frau 44 Jahr, Johann Christian Dölich's, Zimmergesells und Hausmanns
Ehefrau, am Rosplaze.
Eine Frau 27 Jahr, Johann Christian Nischke's, Täschermeisters Ehefrau, Correks-
tionerin, im Georgenhause.

Ein Mädchen 8 Wochen, Friedrich Daniel Burghardt's, Bürgers und Einwohners
 Tochter, am Kopfplatze.
 Ein Knabe 33 Wochen, Christian Gottlob Rosner's, Polizei-Gardistens Sohn, auf
 der Windmühlengasse.
 10 aus der Stadt. 13 aus der Vorstadt. 1 aus dem Georgenhause. 2 aus dem Jakobs-
 spital. Zusammen 26.

B e r i c h t i g u n g.
 Bei den in voriger Woche am 23. Juli Beerdigten lese man: anstatt ein todgeb.
 Zwill. Knabe, ein todgeb. Zwill. Mädchen, Adam Christian Hermann's Tochter ic.
 Vom 28. Juli bis 3. August sind getauft:
 16 Knaben, 12 Mädchen. 28 Kinder.

Thorzettel vom 5. August.

Grimma'sches Thor.		U.	Dr. Bergrath Kester, v. Berlin, pass. d. 2
Gestern Abend.			Drn. Kfl. Simoni u. Hellmann, a. Verona
Dr. Konrektor Reichenbach, von hier, von 6			u. Petersburg, v. Berlin, im Hot. de Russie 2
Dresden zurück			Die Braunschweiger r. Post 4
Vormittag.			Dr. Arzt Thiemann, v. Halle, im Birnbaum 6
Die Breslauer r. Post 6			Kanstädter Thor.
Die Baugen-Zittauer r. Post 7			Gestern Abend.
Die Dresdner r. Post 7			Dr. Kammerherr Graf zu Solms, aus Dres-
Dr. Graf v. Hardenberg, v. Berlin, v. d. 7			den, u. Dr. Graf zu Solms, aus Röß-
Dr. Dr. Wiefand, a. Lauchstädt, v. Dresden, 9			von Raumburg, im Hotel de Russie 8
pass. durch			Dr. geh. Staatsrath von Zimmermann und
Dr. Dombr. v. Wurmb, a. Raumburg, v. 11			Kfm. Caralli, v. Darmstadt, pass. durch 9
Dresden, pass. durch			Vormittag.
Eine Stafette von Dresden 11			Dr. Oberlandstallmstr. von Könnert, von 8
Auf der Dresdner Diligence: Herr Professor 11			Merseburg, pass. durch
Grohmann, v. Hamburg, pass. durch			Die Stollberger f. Post 9
Nachmittag.			Nachmittag.
Dr. v. Gersdorf, v. hier, v. Dresden zurück 3			Dr. Dr. Schulze, v. hier, von Kassel zurück 8
Halle'sches Thor.		U.	Dr. Domprobsteiverwalter Dr. Krause, von 5
Gestern Abend.			Merseburg, im Engel
Se. Durchl. Herzog v. Anhalt-Köthen, im 8			Petersthor.
Hotel de Baviere			U.
Vormittag.			Gestern Abend.
Dr. Rendant Hacke, v. Berlin, im Hot. de Saxe 5			Herr Konsistorialrath Wolf, von Altenburg,
Dr. Dr. Ackermann, v. hier, v. Berlin zurück 6			in Löhrs Garten 9
Dr. Graf v. Mandelsloh u. Baron v. Sturm- 6			Hospitalthor.
feder, v. Berlin, im Hotel de Russie			U.
Dr. Baron v. Jacobi, v. hier, v. Berlin zurück 6			Gestern Abend.
Dr. Kfm. Lazarus, v. Mühlungen, im gr. Ring 6			Die Coburger f. Post 9
Nachmittag.			Vormittag.
Dr. Oberstleuten. v. Steinwehr, v. Berl., v. d. 2			Die Annaberger f. Post 12
Dr. Kfm. Brack, v. London, im Hotel de Bav. 2			Nachmittag.
			Dr. Hblem. Dreßler, v. Chemnitz, b. Bauer 1

Thorschluß um 9 Uhr.